

# Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der 14 tägig erscheinenden Beilage „Der rote Stern“ und den Beilagen „Die Tribun“, „Die Kommunistin“, „Der Funken“, „Die rote Fahne“  
enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Hittersbach, Gottesberg, Nieder-Hermdorf, Seltendorf, Neu-Kalsbrunn, Nieder-Kalsbrunn, Weisklein, Walkeglerdorf.

**Anzeigenpreis:** Die 10gepaltene Millimeterzeile ob. deren Raum 10 Gehspennung, Stellen- und Wohnungsangelegenheiten, Familiennachrichten, Vereins- und Versammlungsanzeigen 6 Gehspennung. — Kalkulationspreis: Die Millimeterzeile 2 gepaltene oder deren Raum im Zeit 60 Gehspennung

Donnerstag, 13. November 1924

**Abonnementpreis:** Ein jahrgangliches 5maliges Erscheinen monatlich 2,50 im wöchentlich 50 Pf. Einzeln. Druck- und Verlagsanstalt u. Postamt 10 Pf. Redaktion und Expedition Breslau, Treibitzer Straße 20 — Postfach 1000 Breslau Nr. 21029 — Rechenbrosch. Breslau, 1924, 5887.

## Die Metallarbeiter vor der Aussperrung.

Seit einigen Wochen stehen die Breslauer Elektroarbeiter im Streik um lebensnotwendige Löhne. Der Vorschlag des Schlichters auf eine 30%ige Erhöhung der ohne Lohndeckung in Anbetracht des Steigens der Lebensmittelpreise um 60 bis 70% von den Elektroarbeitern als Provokation abgelehnt. Daraufhin wurden die nichtstreikenden Elektriker ausgesperrt.

Der Streik hat aber verschärfte Formen angenommen und die Unternehmer sind gewaltig in die Enge getrieben worden.

Jetzt schreien sie nach Hilfe und finden in den Metallindustriellen den „hilfreichen“ Bruder.  
Der schlesische Verband des Metallarbeiterverbandes hat einstimmig beschloßen, am 14. November alle Belegschaften der Metallindustrie auszusperrn, um so den Streik der Elektromonteurs abzuwürgen. Die Firma Linke-Hoffmann ließ folgende Bekanntmachung ausgeben:

### Bekanntmachung.

Seit dem 12. Oktober 1924 werden einzelne Firmen der elektrotechnischen Industrie bestreikt. Dieser Streik ist unter Tarifbruch erfolgt, da am 8. Oktober 1924 auch die Elektrotechnik mit den Gewerkschaften ein neuer Lohnvertrag bis zum 15. November 1924 gefatigt und unterschrieben worden ist. Ein Vermittlungsvorschlag des Schlichters ist von Arbeitgeberseite angenommen, von den Streikenden jedoch abgelehnt worden. Infolgedessen hat die Elektrotechnik am 3. November 1924 ihre Betriebe geschlossen.

Nachdem auch diese Maßnahme nicht zu einer Beendigung der Streikbewegung geführt hat, haben sowohl der Verband schlesischer Metallindustrieller S. B. als auch der schlesische Verband des Metallgewerbes S. B. beschloßen, die Werkstätten ihrer Mitglieder im Stadt- und Landkreis Breslau zu schließen, falls nicht noch in letzter Stunde die Streikenden sich veranlaßt sehen sollten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Mitglieder des schlesischen Verbandes des Metallgewerbes S. B. werden ihre Betriebe am 14. November 1924 und die Mitglieder des Verbandes schlesischer Metallindustrieller S. B. am 18. November 1924 schließen.

Wir sehen hiervon unsere Belegschaft schon heute in Kenntnis, in dem wir gleichzeitig hiermit das Arbeitsverhältnis der im Akkord- und Zeitstundenlohn beschäftigten Arbeiter zum

17. November 1924 mit Arbeitsflu auflösen, so daß unsere Werkstätten ab Dienstag, den 18. November 1924 geschlossen sind.

Nicht betroffen von dieser Entlassung sind die Wochenlohner, das Bewachungspersonal, die gewerblichen Lehrlinge, sowie diejenigen Arbeiter, denen noch ausdrücklich Mitteilung seitens der Firma zugeht.

Ueber die Auszahlung des restlichen Lohnes, Ausgabe der Entlassungspapiere, Abgabe von Werkzeugen und Sonstverleibung werden an dieser Stelle noch besondere Bekanntmachungen erfolgen.

Breslau, den 10. November 1924.

Die Direktion.

Es erscheint im ersten Moment sonderbar, daß das kleine Huschlein Elektromonteurs die gesamten Metallindustriellen auf den Kampfplan rufen. Dies wird aber verständlich, wenn man bedenkt, daß ein Sieg der Elektroarbeiter den übrigen verwandten Branchen ebenfalls ein Ansporn zur Erreichung höherer Löhne wird.

Die Unternehmer furchen Lohnkämpfe, darum wollen sie jegliche Bewegung im Keime erstickn. Sie wollen Abbau der Löhne und betrachten die Aussperrung auch in dieser Beziehung als geeignetes Mittel.

Was muß die Arbeiterschaft aus dem rigorosen Vorgehen der vereinigten Industriellen lernen?

Erstens, daß der Kampf der wenigen Elektroarbeiter ein Kampf der gesamten Metallarbeiter sein muß. Die Metallarbeiter müssen sich mit den Elektroarbeitern solidarisieren.

Zweitens, die vorgesehene Aussperrung in der gesamten Metallindustrie muß in eiserner Front abgewehrt werden. Sollte es trotzdem zur Aussperrung kommen, dann muß die Aussperrung in einen Kampf um bessere Lebensbedingungen umgewandelt werden.

Zwingt die Gewerkschaften zur eindeutigen Haltung und Stellungnahme.

Das Spiel der Unternehmer mit den Lebensbedingungen von 10 000 Arbeitern muß zerklungen werden.

Die Elektromonteurs werden sich nicht mit Bettelbroschen abgeben lassen. Der einzigen Unternehmerfront muß die einzige Kampfesfront der Arbeiter gegenübergestellt werden.

## Für wen gibt es Aufwertung?

Die kleinen Sparer und Kleinrentner, die durch die Inflation um ihr ganzes Vermögen gekommen sind, aber trotz ihrer Not fast alle im burglichen Lager stehen, können wieder einmal an einem recht anschaulichen Beispiel erkennen, für wen es in dieser burglichen Republik einzig und allein eine Aufwertung gibt.

Der Herzog von Sachsen-Meiningen, dem alle burglichen Parteien, einschließlich der SPD, eine Summe von 11 Millionen Mark nach dem damaligen Dollarstand 500 Goldmark bewilligt haben, hat sich an das Oberlandesgericht gewandt, um noch mehr herauszuschlagen. Die alten monarchistischen Richter, die nicht anders zu erwarten, sprachen ihm eine weitere halbe Million und monatlich 41 000 Goldmark zu, bis ein Kapital von 8 250 000 Goldmark gezahlt sei. Damit ist also die Rente des Herzogs voll aufgewertet.

Die kaiserliche Republik Eberts gibt dem kleinen Mann im Höchstfalle 15 Prozent Aufwertung, das ist gut für Kasse! Der Herzog von Sachsen-Meiningen dagegen erhält volle Aufwertung im Betrage von 41 000 Mark.

Kommentar: ubersuffig!

## Die deutschen „Lust“-Träume verfliegen.

Während allmählich der Jubel über den Dawesplan verstummt, verlegen die Siegerstaaten Deutschland einen Schlag nach dem anderen. Nicht nur, daß Deutschland keine Zehntel als Tribut an Amerika abliefern muß, selbst der Flugzeugverkehr aulandischer Fahrzeuge in Deutschland wird von der Entente verboten. Zwar besteht ein Abkommen zwischen Deutschland und England über den Flugverkehr Berlin-London, das bis Ende dieses Jahres läuft, doch die Entente wird sich wenig daran kehren. Die deutsche Regierung findet zwar grospurige Gegenmaßnahmen an, aber bei jedem christlichen Menschen, der die tatsächlichen Machtverhältnisse kennt, kann diese Drohung nur ein Lächeln hervorrufen.

Auf der Station Bruchsal entlochten 6 Wagen eines Gutertzuges. Der Eisenbahnschaffner Schindl erlitt schwere Verletzungen. Alles die Folgen des Hehlstroms im Personalaufbau bei der Eisenbahn.

Ein rumänischer Passant, dessen Aufzuehung Unterschleife von 10 Millionen bei aus Tageslicht foderter, ist aufgedeckt worden.

## Die Lehren von Striegau.

In den letzten Wochen mehrten sich im ganzen Reich die Zusammenstöße zwischen dem Reichsbanner Schwarzrotgold und den Stahlhelmlern. Auch hier in Schlesien kam es in der letzten Zeit zwischen diesen beiden Organisationen zu blutigen Kämpfen, und zwar in Striegau und Brodau. Die Kämpfe in Brodau und Striegau trugen einen gegenständlichen Charakter. In Brodau veranstalteten Stahlhelm und Reichsbanner gemeinsam eine Kriegerdenkmalsfeier und entzweiten sich erst nachher aus Konkurrenzneid. In Striegau hingegen nahmen die Proletarier des Reichsbanners instinktiv gegen die nationalistische Rundgebung des Stahlhelms aktiv Stellung. Wir lassen es dahingestellt sein, wer dabei der angreifende, wer der sich verteidigende Teil war, weil nicht das das entscheidende war, sondern der, wenn auch unfreiwillige, unabhugliche Klassencharakter des Zusammenstoßes. Das unterschiedliche Verhalten des Reichsbanners in Striegau und Brodau rührt daher, daß in Brodau das Reichsbanner sich nicht nur aus Arbeitern und Sozialdemokraten, sondern auch aus namhaften Vertretern der Demokraten und des Zentrums und aus kleinburglichen Bevölkerungsschichten zusammensetzt, während es in Striegau nur aus proletarischen Mitgliedern besteht.

Das Resultat des Striegauer Kampfes waren 50 verwundete Arbeiter und eine Anzahl verletzter Stahlhelmer.

Das geflossene Blut littete die Arbeiter des Reichsbanners noch fester zusammen. Sie saßen in dem Kampf den Beweis des proletarischen, klassenkampferischen Charakters des Reichsbanners.

Uber betrachten wir die weiteren Vorgänge gerade in Striegau, und der arbeitersindliche, harmonieduselige, illustrierte Charakter des Reichsbanners enthüllt sich klar vor unseren Augen.

Mit einer Wut ohnegleichen stürzte sich die schlesische Bourgeoisie sofort auf das „Verbrechen“ der Reichsbannerleute. Die Presse des Zentrums und der Demokraten, der Mitbegründer dieser Organisation, der Bundesgenossen der Sozialdemokratie, fiel mit maßlosen Schmähungen und Verleumdungen über die Arbeiter Striegaus her. Der bekannte Scherz nach dem Staatsanwalt rhte: Die Bourgeoisie verlangte Schutz vor diesen „Aufsturzern“. Sie verlangte sofortige Belagerung der Stadt mit Schupo.

Und jetzt kommt der zweite, für den sozialdemokratischen gläubigen Anhänger, den treuen Anhänger des Reichsbanners eigenartigste Teil des Dramas:

Die Striegauer Sozialdemokratie, die Führer des Reichsbanners, kamte mit sämtlichen burglichen Parteien für die Belagerung der Arbeiterstadt mit Schupo, zum Schutze der „Ruhe und Ordnung“.

Die Sozialdemokratie erklärte sich einverstanden mit der Förderung des Stahlhelms, der mit samt den burglichen Parteien nach „staatlichem Schutze“ kamte, um zusammen mit der Schupo den Arbeitern einen tödlichen Schlag zu versetzen. Mit ihrem Eintreten für die Förderung des Bürgertums, für das Milliar, gegen das die Striegauer Arbeiterschaft seit dem Kapp-Zug einen merzlichen Kampf geführt hat, eroffneten die Sozialdemokraten den Kampf gegen ihre eigene Reichsbannerorganisation, gegen ihre eigenen Parteigenossen, gegen die gesamte Striegauer Arbeiterschaft.

Und jetzt, nachdem die Sozialdemokratie so schändlich den Striegauer Arbeitern in den Rücken gefallen war, fühlte sich die Bourgeoisie stark genug, zum Generalangriff vorzugehen. Sie verhaftete einen Arbeiter und zwei Reichsbannerfuhrer und leitete einen großen Prozeß gegen alle beteiligten Reichsbannerleute ein. Die Reichsbannerleute, die so tapfer gegen den Stahlhelm vorgegangen waren, sollten ihre Gemacht werden, sollen so zahl werden, daß sie aufhören, eine Gefahr für die Bourgeoisie zu sein, daß sie vielmehr, wie ihre Gründer es wollten, eine lammsfromme Untermenschen schutzgarde werden.

### Was lehren die Striegauer Vorgänge?

Sie lehren die Unmöglichkeit, die Interessen des Proletariats und der Bourgeoisie, und sei es auch nur ihres sogenannten „linken“ Fuzels, zu vereinen. Sie lehren, daß bei jeder Koalition zwischen Bourgeoisie und Proletariat die Arbeiterschaft den Rutzern zieht. Sie lehren, daß die Sozialdemokraten lieber mit dem Bürgertum gegen die Arbeiterschaft gehen als mit der Arbeiterschaft gegen die Bourgeoisie.

Die Arbeiter verteidigen mit ihren Leibern die Republik vor dem Stahlhelm. Die Republik la Schupo auffahren gegen die Verteiliger.

Das Reichsbanner holt sich blutige Köpfe für die „Republik“. Dafür sperrt die Republik die Schüler ein.

Die Arbeiter folgen dem Rufe der Sozialdemokratie und ihrer burglichen Bundesgenossen zum Kampfe für die Republik. Doch die Führer der drei Mittelparteien laufen selbst zum Feinde über und liefern ihm die Arbeiter aus.

Das Reichsbanner ist eine burgliche, kapitalistische Organisation zum Schutze der burglichen, kapitalistischen Republik und ihrer republikanischen Kapitalisten. Soweit es

## Immunität „gewährleistet“, aber nicht „hubergestellt“

Der ständige Ueberwachungsausschu des Reichstages ist vom Vorsitzenden, Sozialdemokraten Henke, für heute zu einer Sitzung in der Immunitatfrage einberufen worden. Die kommunistische Fraktion unterbreitet dem Ausschusse einen Antrag, der verlangt, daß die Immunität der Abgeordneten (Friedrich Wolke, Rudi Fischer), Thalman, Rosenbergs, Stoeker, Roenen, Münzberg, wiederhergestellt wird, und daß der Ausschuss die Polizeimanahmen aufhebt.

Die Sitzung des Ueberwachungsausschusses nahm den in unserer Republik üblichen Verlauf. Nach der Weimarer Verfassung steht eindeutig fest, daß die Mitglieder des Ueberwachungsausschusses und des Anständigen Ausschusses auch nach Aufhebung des Reichstages ihre Immunität behalten, weil ihre Funktionen weiter fortbestehen. Um diesen klaren Sachbestand konnte sich der Ausschuss nicht herumdrucken und erklärte demzufolge im Einverständnis mit dem Reichsministerium des Innern, daß die Immunität aufrechterhalten werde und der Oberreichsanwalt zugestimmt habe, von Strafverfolgungsmanahmen gegen die Mitglieder des Ausschusses Abstand zu nehmen. Aber dann kam der Pferdeschuss:

„Eine Gewähr dafür, daß die Rechte die Immunität als gegeben anzusehen, besteht bei der Zweifelhaftheit der Rechtslage aber nicht.“  
So erklärte der Ausschuss.

Das ganze ist ein Komodienpiel sondergleichen. Der Ausschuss, als die Vertretung des Reichstages, der höchsten demokratischen Körperschaft, erklärt die Immunität für gegeben, räumt aber den Richtern das Recht ein, die Immunität zu mächten. Wenn diese Art „Demokratie“ noch nicht vollständig zum Geistesstruppel gemacht hat, der muß am 2. Dezember die Konsequenzen ziehen.

## Der sterreichische Eisenbahnerstreik beendet.

Der prachtvoll begonnene Kampf der sterreichischen Eisenbahner ist, wie wir es gestern bereits voraussagten, durch das klughandige Verhalten der Gewerkschaften vollkommen erfolglos abgebrochen worden, trotz der günstigen Kampfaussichten. Die Arbeit ist wieder aufgenommen.

## Safearbeiterstreik in Amsterdam und Rotterdam.

Die Verbandsleitung der niederländischen Transportarbeiter-Organisation haben einen 24 tägigen Streik der Safearbeiter in Amsterdam und Rotterdam beschloßen.



# Gewerkschaft

# Betrieb und Werkstatt

# Bergarbeiter Waldenburgs leid auf der Haut!

## Bauhauer Eisenbahner für den Kampf. Die öffentliche Eisenbahner-Protst-Vertammlung für die Forderungen des GEB.

In der öffentlichen Eisenbahner-Protst-Vertammlung in Lauban, welche gut besucht war, referierte Kollege **Wridat** aus Görlitz vom GEB. über das Thema: "Verklagung der Eisenbahner durch die privatgesellschaftliche Eisenbahnerverwaltung." Auf Grund der jetzigen Forderung sei es notwendig, daß die Gewerkschaften mehr Lohn fordern müßten. Der Referent machte aber keinerlei Vorschläge, auf welcher Basis und unter welchen Bedingungen die Lohnkämpfe geführt werden sollen. Nach 1 1/2 stündiger Redezeit wurde zur Diskussion übergegangen. In der Debatte sprach als Korreferent Kollege **Schäfer** (Berlin) (GEB.).

Kollege **Schäfer** stellte erst einmal fest, daß wenn man hier protestiert, zugleich nach zwei Richtungen protestieren muß, und zwar gegen die Verwaltung einerseits durch die Ablehnung der Lohnverhandlungen und Zahlung der Zuschläge, und andererseits gegen die Tarifgewerkschaften wegen Verzögerung der Verhandlung. Kollege **Schäfer** führte in seinem Korreferat die Vorgeschichte der gegenwärtigen Lage aus und fing mit dem Verfall der Eisenbahn an, welcher nicht erfüllt werden konnte, und durch die Nichterfüllung eine Konferenz die andere jagte, bis der Londoner Pakt abgeschlossen und das Damesgesetz, welches vom Massenflüchtler und Arbeiterführer **General Dawes** ausgedacht war, zur Unterdrückung der deutschen Arbeiterklasse führte und von allen Parteien angenommen wurde. Er legte der Vertammlung klar, was in diesem Damesgesetz für die Eisenbahner, und daß für diese Verschlechterungen ein großer Prozentsatz Gewerkschaftsführer gestimmt haben. Er wies nach, daß die Eisenbahner zum Kampf bereit waren und sind, aber der Hauptvorstand des GEB. keinen Kampf wollte.

Weiter legte Kollege **Schäfer** klar, daß der Referent wohl von Lohnhöhung gesprochen, aber nicht im geringsten etwas formuliert hat, was als Grundlage für den Kampf dienen kann. Hiernach legte Kollege **Schäfer** die Forderungen, welche der GEB. der Hauptverwaltung unterbreitet hat, der Vertammlung auseinander und wurden diese in Form einer Resolution einstimmig angenommen. Mit großem Beifall schloß Kollege **Schäfer**.

Im Schlußwort verteilte Kollege **Wridat** gegen **Schäfer** los, daß er sich in der Diskussion ein Korreferat zu halten erlaube und er vom GEB. dadurch die Protst-Vertammlung zerfalten habe. **Wridat** konnte aber nicht das geringste widerlegen und was er wollte, stellte er auf den Kopf. Er erklärte, sich mit den Forderungen einverstanden, stellte aber fest, daß wir fünfzig Mark Entschuldungssumme nicht bekommen könnten, weil dies zu hoch sei, auch sagte er der Vertammlung, daß es keine 30 Prozent Lohnhöhung geben wird, weil die Spitzenlöhne der Privatindustrie um 5 Pfg. niedriger sind. Sollten die Lohnverhandlungen keine Erhöhung bringen, so solle wenigstens die wöchentliche Lohnzahlung mit allen Mitteln erzwungen werden, auch mit dem Streik.

Also, Kollegen, so sehen die Wrafsendrescher und Verbandsbürokraten vom GEB. aus. Nicht für den Achtstundentag, nicht für die dreißigprozentige Lohnhöhung, nicht für Erhöhung der Sozialrenten, nicht für 50 Mark Entschuldungssumme, nicht für die Herabsetzung der Lohngruppen 8-5, sondern nur wöchentliche Lohnzahlung wollen diese Heuchler, einen Scheinkampf wollen sie führen, weil die Privatindustrie auch wöchentliche Lohnzahlung hat. Kollegen, werft Euch das und verlangt energisch die Durchföhrung der sechs Mindestforderungen von Euren Tarifgewerkschaften.

Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

### Resolution.

Die am 3. November tagende Protst-Vertammlung, einberufen vom GEB., erklärt sich nach anschließiger Aussprache für folgende Forderungen:

1. Reduzierung der Lohngruppen von 8 auf 5.
2. Einen Lohnzuschlag von 30 Prozent.
3. Eine Entschuldungssumme von 50 Mark.
4. Wöchentliche Lohnzahlung.
5. Erhöhung der Bezüge für Sozialrentner.
6. Wiedereinföhrung des Achtstundentages.

Die Vertammelten verlangen von allen Eisenbahngewerkschaften, sich nachdrücklich für obenbenannte Forderungen einzusetzen.

## Die notleidenden Gewerkschaftssekretäre in Eignis.

Der Gewerkschafts- und Kartellsekretär **Weigelt** hat sein Frau ins Armenhaus geschickt.

Proleten, dies ist der erste praktische Weg, den Euch diese Herren zeigen, was Ihr zu tun habt, um Euch vor weiterer Not zu schützen.

## Er sitzt am Feuertopf.

Ein besonders feiner Herr im Eisenbahn-Ausbesserungswerk Lauban ist der Nichtstuer und Ober-Ingenieur **Croißlag**. Dieser lange und dünne Gentleman verlangt von den Arbeitern des Werkes, daß sie nicht so schmutzig und zerrissen herumlaufen sollen. So etwas Gemeines eines reaktionären Beamten darf die Belegschaft des Werkes nicht dulden. Kollegen, fragt diese Gestalt einmal, ob er mit euch ein Jahr mit Lohn und Arbeit tauschen will.

## Ein netter Betriebsrat.

Im städtischen Gaswerk **Sindenburg** besteht "auch" noch ein Betriebsrat, welcher nach der Meinung des Gaswerksdirektors **Schulz** nichts mehr im Betrieb mitzureden hat. Als vor einigen Tagen der Betriebsrat mit dem Direktor verhandeln wollte, sagte derselbe: "Ich lehne jede Verhandlung mit dem Betriebsrat ab." Warum sich der Direktor diese Freiheit erlaubt, darüber braucht man sich nicht zu wundern. Als Obmann des Betriebsrats im Stadt-Gaswerk ist der Schmied **Murloswski**, im Verbanke der Kommunal- und Staatsarbeiter organisiert. Politisch ein tüchtiger Zentrumsmann, denn er sagte, als er am Sonntag in die Kirche ging: "Einmal in der Woche muß der Arbeiter zur heiligen Messe gehen." Gut Herr **Murloswski**, du kommst jeden Tag zur hl. Messe gehen, aber als Betriebsrat sollst du Arbeiterinteressen vertreten, wenn dich dieselben als Vertreter gewählt haben. Was sich der saubere Betriebsrat erlaubt, spottet jeder Beschreibung. Im Monat Oktober änderte er allein mit dem Direktor die Arbeitszeit, obwohl hier fünf Betriebsratsmitglieder sind, ohne die Belegschaft zu befragen. Am den Arbeitern etwas auszusprechen, steht sich der "Arbeitervertreter" mit dem Direktor zusammen und verhandelt eineinhalb Stunden. Resultat: Die am 3. fällige Lohnzahlung findet am 4. November statt.

**Schulz**, Gaswerksdirektor; **Murloswski**, Betriebsrat.

Ja, Herr **Murloswski**, du wirst wohl bis zum 4. November warten können und keine Not haben, denn deine Kantine bringt schon etwas ein.

Aber nicht genug das:

Da der Direktor **Schulz** keine feierorganisierten Arbeiter duldet, was der Verbandssekretär **Wisczel** befehligen kann, so erlaubt sich **Murloswski**, die Arbeiter dazu zu bewegen, nicht den Verbandsbeitrag zu bezahlen (Kommunal- und Staatsarbeiter-Verband). Für dieses Mal genug, fürs nächste Mal mehr. Ein Arbeiter.

## Er schämt sich seiner Führer.

Im kaufmännischen Büro der Firma **W. Schust** hing seit Jahren ein Bild mit den Köpfen der ehemaligen und auch jetzigen Arbeiterführer. Im Feiertag war unter dem Bild zu lesen: "Das sind Eure Führer, oder wollt Ihr andere?" Dieses Bild nicht nur allensfalls dem sozialdemokratischen Betriebsrat oder erregte zumindest dessen Bewunderung, denn man höre und staune - nachdem das Bild seit 1918 dort gehangen hat, legt der Betriebsrat seinen Einfluß dafür ein, daß es von dort zu verschwinden hätte.

Man muß erstaunt sein, was denn den sozialdemokratischen Betriebsrat veranlaßt hat, dieses Bild herunterzubolen. Es waren doch zum größten Teil die Köpfe seiner eigenen Führer. Unter ihnen selbstverständlich auch die Bildnisse einiger jetzt als Kommunisten bekannten Arbeitervertreter. Die Scham über seine eigenen Führer, d. h. die sozialdemokratischen Bildnisse wird es nicht gewesen sein, welche ihn veranlaßte, das Bild hinauszubolern, da der Betriebsrat selbst die beste Gewähr dafür gibt, daß er mit diesen GEB.-Führern durch dick und dünn geht.

Allensfalls wird aber ein Wink der Unternehmer die Ursache gewesen sein, das Bild herauszunehmen, weil doch auch einige kommunistische Köpfe darauf gewesen sind, so z. B. **Karl Richter** und noch einige andere. Und da scheint die Unterföhrer: "Das sind Eure Führer" den Unternehmern nicht behagt zu haben und der Betriebsrat als Sozialdemokrat und gereuer Lafai-feines Herr nahm auf dessen Veranlassung das Bild sofort heraus.

Ja, ja, so weit ist es schon. Sobald man eine halbwegs gefüllte Futterkrippe beim Kapital bekommen hat, schämt man sich sogar seiner eigenen Gefinnungsfreunde.

Ein Parteilosler.

Die Firma **Kahler** teilt uns mit, daß der Arbeiter Krätzig ordnungsgemäß an der Krankentasse angewendet war. Wir können es nicht kontrollieren.

Die am 31. Oktober 1924 tagende Betriebsrats-Versammlung nahm Kenntnis von der nicht verbindlich-keitsklärung des Zwangsbeschlusses durch den Arbeiter-mittler **Brauns**. Danach tritt ab 1. November für **Nieder-schlesien** der tariflose Zustand ein. Der Zwangsbeschluß wird für ungültig erklärt, und nach dem 10. Dezember ein neues Schiedsgericht eingesetzt, welches dann einen neuen Spruch zu fällen hat.

Die Aufbesserung der Löhne kann nicht vor dem 10. Januar 1925 erfolgen, da es angeblich nicht eher möglich sein soll, für die Unternehmer eine anständige Steuer- und Frachtermäßigung staatsseits zu erhalten.

Nun, Kameraden vom **Niederschlesischen Bergbau**, die Betriebsräte werden auch in Belegschaftsversammlungen noch eingehend Bericht erstatten. Für uns heißt es: 8 Stunden und keine Minute länger im Schacht! Wenn der Unternehmer froh sein sollte und willkürlich die Arbeitszeit verlängert, gehen wir streik nach unserer Arbeitsordnung, 7 Stunden unter Tage und 8 Stunden über Tage. Das neue Schiedsgericht wird sich ebenfalls mit der Arbeitszeitverlängerung befassen, und zwar ohne halbe Stunde mehr mit Bezahlung.

Es gilt natürlich diese Verschlechterung streik abzuwehren, denn die unterernährten Bergarbeiter sind einfach nicht mehr imstande, länger zu arbeiten.

Bei der Jubiläumshöherer Löhne will man erst bis zum 10. Januar warten, um dabei dem Unternehmer eine Ertragszulage zu gewähren. Der Lohnanteil aus einer Steuer- und Frachtermäßigung fließt doch den Industriellen in die Tasche. Die **niederschlesischen Bergarbeiter** fordern einen Reichsrahmentarif für Löhne, wöchentliche Lohnabrechnung für den gesamten Bergbau.

Ein Reichslohntarif für den Bergbau würde für die **niederschlesischen Kameraden** gleichbedeutend mit einer 80-100prozentigen Lohnmehrung sein. Für diese Forderungen werden die Betriebsräte immer und immer wieder eintreten, bis die Belegschaften durch Stärkung und Mitsarbeit innerhalb der Organisation, und durch den Willen zum Kampf, dieselben durchbrechen werden.

Bis dahin reges politisches Kampflieben in **APD** und freien Gewerkschaften.

# Aus der Provinz

## Liebeskolonnen heraus!

Genossen, es gibt jetzt Arbeit! In unserer Zeitung ist jetzt täglich Wahlmaterial enthalten, das jedem Arbeiter zu Gesicht kommen muß. Seht jeden Tag die Zeitung durch. Nehmt die Seiten heraus, die Wahlartikel enthalten, in denen wir uns an die Arbeiter, Beamten Angestellten und Kleinbauern wenden, in denen wir die sozialen Zustände in unserer "Demokratischen Republik" ins rechte Licht rücken.

Reißt diese Seiten an, und zwar so fest, daß kein Kaputtstimmrecht imstande ist, sie abzuziehen. Und vergeßt die Betriebe nicht. An dieser wichtigen Stelle unserer Wahlagitaktion muß jeden Tag unsere Zeitung geklebt werden in Speisekammer, im Kofus. Alle Arbeiter werden daran erkennen, daß unsere Zeitung die einzige Zeitung der Ausgebauten ist.

Liebeskolonnen, auf dem Posten! Das Wahlmaterial, das die Partei herausgibt, muß reiflos und systematisch überall geklebt werden.

Genossen und Genossinnen, an die Arbeit!

## Aus der Geschäftswelt

Freiß gefirnt, liest man jetzt auf den Empfehlungen für die neue Feinst-Margarine "Schwan im Blaueband". Was heißt freiß gefirnt? Die Kirne ist ein großes Butterfaß, in welchem auserlesen Rohstoffe mit Frischmilch und Eigelb nach einem jahrelang erprobten, besonderen Verfahren zu einer appetitlichen Emulsion vermischt werden, die nach Abführung und entpredender Weißen Behandlung die Feinst-Margarine "Schwan im Blaueband" ergibt. Da eine der Hauptaufgaben für die Güte der Ware ihre Frische ist, legt die herstellende Fabrik besonderes Wert auf die Empfehlung "freiß gefirnt".

# Waldenburg-Altwasser

**Bahnhofs-Drogerie**  
**H. HELLMANN**  
Altwasser

Drogen, Farben, Chemikalien  
Seifen und Parfümerien

**Papierhaus**  
**FRITZ GRUHN**  
Sandstraße 3

**Paul Hiltman**  
Waldenburg-Altwasser  
Charlottenbrunner Straße Nr. 164  
empfiehlt seine  
**Polster- u. Lederwaren**  
Eigene Werkstatt

Konfektionshaus  
**Max Silbermann**  
Herren- und Knaben-  
Bekleidung

**Photographie**  
**Kurt Mai**  
Rathausplatz 10

Anfertigung von erstklassigen  
Aufnahmen u. Vergrößerungen

**P. Heintz**  
**Sindermann**  
Altwasser  
Charlottenbrunner  
Straße Nr. 24  
Weiß-, Woll- u.  
Schneidwaren

**Waldenburger Waffen- und Fahrradhaus**  
Maschinen-Reparatur-Werkstatt  
**Kolbe & Guder**  
Ober-Altwasser  
Charlottenbrunner Straße Nr. 152  
Telephon 741

**Karl Otto**  
Altwasser  
Charlottenbrunner  
Straße 33  
Arbeitsschuhe  
Ledersohlen  
und Schnell-  
besohlenstall

**D. KORN**  
Waldenburg, Fiedländer Straße 10  
**Herren-Konfektion**  
Alleinverkauf der Firma  
Louis Mosberg, Bielefeld

Kolonialwaren  
Zigarren und Zigaretten  
empfiehlt  
**Georg Sindermann**  
Altwasser, Breslauer Straße 58

**Kaufhaus**  
**Max Holzer**  
Waldenburg  
Friedländer Straße 10

Reserviert

**Paul Brauner, Warenhandlung**  
Waldenburg-Altwasser  
Breslauer Straße Nr. 60  
Jeder Raucher probiere meine Rauchwaren  
Jede Hausfrau veruche bei mir Wolle, Zwirn,  
Wasa, Seifen und andere Hausgebrauchsartikel

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Tel. Ring 2545.  
Täglich 8 Uhr:  
Der große  
Lagerlois  
„Der  
Dampelmann“  
Sonntag, 8 1/2 Uhr:  
„Die  
Flebermaus.“

**Achtung!**  
**Billige  
Fahrräder**  
von 78.— Mit an-  
Mercuratorien  
sauber und billig!  
Reparatur-Werkstatt  
Gellhornstraße 28

**Ämtliche Bekanntmachungen von Nieder-Hermsdorf.**

**Betrifft Reichstags- und Landtags-  
wahlen am 7. Dezember 1.24.**  
Nachdem der Reichstag und der  
Preussische Landtag aufgelöst und durch  
Verordnung vom 21. v. Mts als Tag  
der Wahl der 7. Dezember er. bestimmt  
worden ist, erziehe nach der Verordnung  
des Preussischen Staatsministeriums vom  
29. Oktober d. J. die Wahlen zum  
Preussischen Landtag am gleichen Tage  
stattzufinden haben, liegt die Wahlkartei  
von **Sonnabend, den 15. bis ein-  
schließlich Sonnabend, den 22. No-  
vember 1924** in den Dienststunden von  
9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags  
und von 3—5 Uhr nachmittags im Ein-  
wohner-Meldeamt, Amtshaus I, Eingang  
Zimmer Nr. 2, zu jedermanns Einsicht  
offen aus.

Sonnabend liegt die Kartei nur von  
8 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags  
aus.  
An Sonn- und Feiertagen ist Ge-  
legenheit gegeben, die Wahlkartei von  
10 bis 12 Uhr vormittags einzusehen.  
Einsprüche sind bis zum Ablauf der  
Auslegungsfrist bei uns anzubringen.  
Weitere Bekanntmachungen über die  
Zusammensetzung des Wahlvorstandes,  
die Abgrenzung der Wahlbezirke, die Er-  
nennung der Wahlprüfer und ihrer  
Stellvertreter, werden folgen.  
Nieder-Hermsdorf, 10. Nov. 1924.  
Der Amtsvorsteher.

**Betrifft Kartoffelzucht.**  
Am 9. September d. J. hat eine  
Besichtigung der krebsverseuchten Felder  
in hiesigen Kreise stattgefunden. Das  
Ergebnis der Besichtigung ist dahin zu-  
sammenzufassen, daß die Verseuchung im  
Waldburger Industriegebiet schon be-  
trächtlich weitgediehen ist, daß mit den im  
§ 8 der Polizeiverordnung des Ministers  
für Landwirtschaft, Domänen und Forsten  
vom 27. August d. J. angeordneten  
Nutzungsbeschränkungen für alle ver-  
seuchten Felder nicht mehr auszukommen  
ist. Demgemäß ist auf Grund des § 5  
a. a. O. die ganze Umgegend der bereits  
vom Kartoffelzucht verzeuchten Feld-  
marken als auslegungsbefähigt erklärt,  
und für diesen Bezirk, wozu auch Nieder-  
Hermsdorf gehört, der Anbau von  
krebsfestem Kartoffelsaatgut angeordnet  
worden.  
Andere als krebsfeste Kartoffeln dürfen  
also hier nicht angebaut werden. Zu-  
widerhandlungen gegen vorstehende An-  
ordnung werden nach § 8 der oben-  
genannten Polizeiverordnung, welche im  
hiesigen Hauptbüro — 2 Treppen links —  
eingesehen werden kann, geahndet. In  
Ausführung dieser Vorschriften mache ich  
jedem Kartoffelbauer zur Pflicht,  
sich für die kommende Frühjahrssaatung  
mit krebsfestem Saatgut einzudecken.  
Bestellungen hierauf werden im hie-  
sigen Gemeindehauptbüro bis Ende De-  
zember d. J. entgegengenommen.  
Nieder-Hermsdorf, 11. Novbr. 1924.  
Der Amtsvorsteher.

**Lieblich-  
Theater**

Monat November  
Täglich 8 Uhr:

**Lord Ain**  
Das Wunder der Stimme

**Duncans Collies**  
Der Gipfel der Hundedressur

**Okito**  
Illusionen aus 1001 Nacht  
und das  
grosse November-Programm

**Verkaufskalender**

**Kommunistische Jugend**  
Preis 20 Pf. 1. Nord, Sonntag, den 16. November.  
Früh 9 Uhr bei Schneider, Fährtenstraße 52.  
Hörsaal der Kommunisten

**Kommunistische Kindergruppe**  
Breslau, 1. Kindergruppe der 1. K. Jeden Dienstag  
u. Freitag Aufbruch zum Kampf bei Frau, Reichel-  
straße 3. Zimmer für Gehalt.

Welches Gutachten gibt der  
Arbeiter, um den Staats-  
karren aus dem kapitalisti-  
schen Sumpf zu ziehen?

**Lest das  
Arbeitergutachten!**  
Preis 10 Pf.  
Buchhandlung der  
Produktiv-Genossenschaft  
für die Provinz Schlesien  
Breslau, Trebnitzer Str. 50

**Ämtl. Bekanntmachung  
von Wülfegiersdorf.**

Auf Grund der bestehenden Polizei-  
verordnung vom 5. November 1922 über  
das Meldewesen ist jede in der hiesigen  
Gemeinde zu- ab- und umziehende  
Person verpflichtet, sich innerhalb 6  
Tagen an, ab oder umzumelden.  
Diese Meldepflicht ist jedoch in letzter  
Zeit vielfach verkannt worden.  
Zur Vermeidung von Bestrafung liegt  
es im Interesse jedes einzelnen, die unter-  
lassenen Meldungen sofort nachzuholen.  
Dies ist schon deshalb erforderlich, um  
bei den bevorstehenden Wahlen Unregel-  
mäßigkeiten zu vermeiden.  
Wülfegiersdorf, den 11. Nov. 1924.  
Der Gemeindevorsteher.  
Stölger.

**Ämtl. Bekanntmachung  
von Gottesberg.**

**Reichstags- und Landtagswahl.**  
Die Stimmliste für die am 7. De-  
zember 1924 stattfindende Reichstags-  
und Landtagswahl liegt in der Zeit von  
Sonnabend, den 15. November 1924 bis  
einließlich Sonnabend, den 22. Novem-  
ber 1924 in den Dienststunden von 8 Uhr  
vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags und  
von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Ra-  
tifizatsbüro (Zimmer 9) des Rathauses  
zu jedermanns Einsicht offen aus. Sonn-  
abends liegt die Stimmliste nur von 8  
Uhr vormittags bis 12 1/2 Uhr mittags  
aus. Am Sonntag, den 16. November  
1924, sowie am Mittwoch, den 19. No-  
vember 1924 ist Gelegenheit gegeben, die  
Stimmliste von 11 bis 13 Uhr vor-  
mittags einzusehen. Einsprüche gegen die  
Stimmliste sind bis zum Ablauf der  
Auslegungsfrist bei uns schriftlich zu  
erheben oder zu Protokoll zu geben.  
Gottesberg, den 10. November 1924  
Der Magistrat.  
Dr. Geitzmann.

**Haarieren, Haarschneiden  
Paul Volkmer**  
Hirschberg, Bismarckstr. 14, 1. Stg.  
Bedienung unter Tagespreis.

**Produktiv-  
Genossenschaft**  
Abtl. Buchhandlung  
**Zehn Jahre  
die die Welt  
erwütert**  
von John Reed  
Broschüre  
243 Seiten stark  
Preis: 1.50 Pf.

**Breistwerte Lebensmittel!**  
Sei besserer Bekleidungsbedingung...  
Grünes Käsespeck, hohe Sorte . . . . . 1.10  
Amerik. Schmalz, beste Qualität . . . . . 0.90  
Pflanzl. Öl, beste, Braunbräunlich . . . . . 1.00  
Magariner, nur für die Küche in Böhmen . . . . . 0.55  
Erlene bekannnte N. Butter . . . . . 0.65  
Kohlschiff, 1/2 Pf. in 1/2 Pf. Rollen . . . . . 0.75  
Milch al. Kakaos, lange Sorte . . . . . 0.50  
Sauer-Kraut . . . . . 0.35  
Fenchelkraut in 1/2 Pf. Rollen . . . . . 0.30  
Margarin in 1/2 Pf. Rollen . . . . . 0.35  
Eiswürfel . . . . . 0.45  
Ein Bericht über die...  
Albert Stojch, Breslau 10  
Herzogstraße 36 Tel. Ring 3882

**Mehl wird teurer!**  
Freitag und Sonnabend geben wir bei  
Einkauf von 5 Pfund Mehl an  
**1 Paket Sinner-Brotpulver gratis!**  
Solange Vorrat reicht, geben wir  
Bittes: Weizenmehl 000 1 Pfd. nur 17 J  
Ein herrlich: Weizen-Auszugmehl 1 Pfd. nur 19 J  
Unser städteb. Weizenmehlmehl 1 Pfd. nur 25 J  
Erläsen / Graue / Linsen / Bohnen / Linsen  
Wir führen das rote, helle  
**Quabis-Brot.**

**Mehlniederlagen  
Hausfelder & Co.**  
Bismarckstr. 37 Gräbchenstr. 91 Tancetzstr. 193  
Lohestr. 57 Westendstr. 53/55.

**Erfolgversprechend**  
ist ein Zusatz nur in der  
Zeitung der schlesischen  
Arbeiter, der  
**„Schlesischen Arbeiter-Zeitung“**  
Bestellen Sie Zeitungs-  
bestellung durch Fernruf  
Breslau, Ring 8837.

**Nur in dieser Verpackung**  
wird die Feinkost-Margarine „Schwan im  
Blauband“ geliefert; achten Sie hierauf beim  
Einkauf! „Schwan im Blauband“ ist der voll-  
endete Buttersatz und jeder, der einen Ver-  
such damit gemacht hat, wird gewiss niemals  
etwas Ähnliches gekostet haben.  
Preis 50 Pf. aus Halbpfund.

**Schwan im  
Blauband** frisch  
geküht

**Lebensmittel-Grosshandlung  
Max Schönfelder**  
Breslau I Albrechtstraße 56

Als ganz besonders preiswert empfehle ich aus der Fülle  
meines reichhaltigen Lagers:  
**Ca. 9000/1 Pfunde Kakaopulver**  
Marke „Sprengel“  
garantiert rein und leicht löslich

bei 1	5	10	25	50	Pfund
Mk. —,75	—,73	—,72	—,71	—,70	per Pfund

Es dürfte sich wohl kaum wieder Gelegenheit bieten, einen  
immerhin so guten Kakao für solch billigen Preis zu kaufen.

**Ia weißen Farinzucker** . . . . . per Pfund 0.30  
**Mokka-Würfelzucker** . . . . . „ 0.40  
**Normal-Tafel-Würfel** . . . . . „ 0.40  
**Feinste Puder-Raffinade** . . . . . „ 0.40

**Röst-Kaffee**  
Trotz weiterer Befestigung der Preise auf dem Kaffeemarkte  
bleiben meine Preise zu Mark 2.80, 3.20, 3.60 und 4.00 per Pfund in  
unveränderter Qualität bestehen.

**Tee**  
Die Preise sind per Pfund Mk. 3.20, 3.80, 4.80, 5.60, 6.00 und  
7.00 und in Packungen zu 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 und 1/32 Pfunden vorrätig.

**Kokosfett in 500 gr.-Tafeln**  
solange Vorrat, zu nachstehenden Sonderpreisen:

bei 1	5	10	25	40	80	120	Pfund
Mk. 0.65	0.64	0.63	0.62	0.60	0.59	0.57	per Pfund

**Ia am. Schmalz, Pure lard, herabgesetzt auf Mk. —,90 per Pfund.**  
Ebenso habe ich wieder einen großen Posten  
**Corned beef**  
die 6-Pfund-Dosen (engl. Gewicht) Mk. 3.40; im Ausschnitt 500 gr.  
reines Fleisch Mk. 0.65, hereinbekommen, und da meine Preise hier-  
für längst überholt sind, empfehle ich, hiervon recht reichlich Ge-  
brauch zu machen.  
Die Qualität dieses Corned Beefs ist ausgezeichnet und ich  
weise immer wieder darauf hin, dass man für  
65 Pfennige 1 Pfund reines, kräftiges Fleisch  
erhält, das nicht nur die Möglichkeit bietet, das Fleischgericht beim  
Mittagstisch zu ersetzen, sondern auch bei anderen Fleischmahl-  
zeiten in kaltem Zustande an Stelle von Wurst etc. sehr willkommen  
ist, denn für 65 Pf. kann kein Wurstfabrikat, auch die aller-  
minderwertigste Wurst, per Pfund abgegeben werden.

**100 Zentner, ca. 7100 Stege à 700 Gramm  
Regers Oberschaal-Seele**  
bringe ich, solange Vorrat, zu nachstehend auffallend billigen  
Preisen zum Verkauf:

bei 1	5	10	25	48	Stegen à 700 g
Mk. 0.65	0.64	0.62	0.61	0.60	

Ich rate zu schnellem Einkauf!

**Zur Aufklärung!**  
Die von mir mit so grossem Erfolge eingeführte  
**Auslands-Molkerei-Butter**  
welche ich heute auf Mk. 2.10 per Pfund herabsetzen kann, hat ent-  
schieden dazu beigetragen, preisregulierend auf den Breslauer  
Butterhandel zu wirken und da ich absolut keinen Wert darauf lege,  
dass die bei mir zum Verkauf gelangende Butter mit dänischer oder  
sonstiger AUSLANDS-Butter verwechselt wird, betone ich ausdrück-  
lich, dass die von mir zum Verkauf gestellte Butter  
**feinste  
sibirische  
Molkerei-  
Butter**  
ist und aus den gleichen Quellen stammt, die den deutschen Konsum  
vor den Kriegsjahren in hervorragender Weise befriedigt haben.  
Liebhavern einer guten, ausgiebigen und preiswerten Naturbutter  
empfehle ich  
feinste sibirische Molkerei-Butter, per Pfund Mk. 2.10.

**Vorkauf und Versand nur Albrechtstraße 56.**  
**Verlangen Sie meine Original-Preisliste!**

**Genossen! Sammelt eifrig Zusententen!**

**Freitag, den 14. November, abends 8 Uhr - Zentralballsäle, Westendstraße 50/52**  
**Wiederholung der Aufführung § 218**  
Eintritt 7 Uhr - Anfang 8 Uhr - Eintrittspreis 45 Pf. - Erwerblos 25 Pf.  
Besetzung: I. u. geladene Lesr. Adolf Delle, Josef von Arden, beide in Breslau. Verlag: Sibel, Reichel-Str. 52, u. h. J., Breslau, Druck: Venedig-Breslau, Filiale Breslau.



an die heutigen, sondern außerdem noch an die amerika- nischen Bankiers und Stellungsberechtigten herüber. „Ohne Profit raucht kein Schornstein“ — du weißt es, Arbeiter! Und so sehr du den hast, der dich unterdrückt und ausbeutet, so sehr zitterst du darauf, daß dein Schicksal „unvermeidlich“ wird und du brockst auf der Straße liegst.

„So flücht nur „trübsinnige“ Hoffnungen, so leiste Solidarität, wenn es wirtschaftlich notwendig ist“, rief dir die Sozialdemokratie. Und du müdest ihr glauben, denn du bist ein eigener Leib! So wie das Straßengäßchen, dem abhängt von dem Nachbargebäude seines Geruchs, so hängt dein Leben ab vom Profit vieler Hunderttausende.

Wir kommunikativen Arbeiterinnen aber wissen: Nur solange der Herr noch Herr und der Sklave noch Sklave ist, nur solange es Ausbeuter und Ausbeutete gibt, hängt unser Leben, unsere ganze Existenz ab von dem Profit vieler Hunderttausender.

### Die Lage der werksichtigen Frau

Nahender Winter — nahendes Elend. Vor einigen Wochen wurden von verschiedenen Gewerkschaften Forderungen über die Wirtschaftslage ihrer Mitgliedschaften.

Die Arbeiterinnen sind in der Spandauer Straße 10000 weibliche Mitglieder und abgedruckte Kartei über die Wirtschaftslage ihrer Mitgliedschaften. Der Staat der kommunikativen Arbeiterinnen ist überaus im Nachteil, denn die Wirtschaftslage ist sehr schlecht. Im Monat September haben wir 600 Mitglieder besessen. So ist die Wirtschaftslage mit verfallender Gesundheit.

### Arbeiterinnenlöhne in der Konfektion.

Zu den jüngsten bezahlten Arbeiterinnen gehören die Konfektionsarbeiterinnen. Es bestehen 14.000 pro Woche Arbeiterinnen im ersten (1) Monatslohn 17,25 pro Woche. Einmal kommt, daß die meisten Arbeiterinnen in der Konfektion eine lange Zeit in der Konfektion arbeiten. Sie müssen zum großen Teil den holländischen Arbeiterinnen Konkurrenz machen, was für die Arbeiterinnen sehr ungünstig ist.

### Wohn der Gettsamer?

Die Arbeiterinnen sind in der Gettsamer Straße 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Darum müssen wir auf Revolution zu setzen, denn wir müssen die Arbeiter in die Hand nehmen. Dann werden wir Lohn und Brot und Arbeit haben. Dann werden wir Freiheit haben, nicht für die Arbeiter, dann werden wir Freiheit, sondern für uns und unsere Kinder.

Denn müssen wir uns aber abheben von der Sozialdemokratie. Denn sie hat uns den Scheitern auf die Stirn gedrückt! Dazu müssen wir Revolutionärinnen im Geiste und im Kampf sein. Dazu müssen wir uns gegen die Sozialdemokratie und die Sozialisten wenden.

Denn müssen wir uns gegen die Sozialdemokratie und die Sozialisten wenden. Dazu müssen wir uns gegen die Sozialdemokratie und die Sozialisten wenden. Dazu müssen wir uns gegen die Sozialdemokratie und die Sozialisten wenden.

### Stoffkontrolle.

Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle. Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle. Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle. Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle.

Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle. Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle. Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle. Die Arbeiterinnen sind in der Stoffkontrolle.

### Wegen Zensens eine Woche gemahnet.

Die Arbeiterinnen sind in der Zensens. Die Arbeiterinnen sind in der Zensens. Die Arbeiterinnen sind in der Zensens. Die Arbeiterinnen sind in der Zensens.

### Badische Zinsen- und Substanz.

Die Arbeiterinnen sind in der Badischen Zinsen- und Substanz. Die Arbeiterinnen sind in der Badischen Zinsen- und Substanz. Die Arbeiterinnen sind in der Badischen Zinsen- und Substanz.

## Die Arbeit der Sommerferien

Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

### Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

### Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

### Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien. Die Arbeiterinnen sind in der Arbeit der Sommerferien.

## Genin und der Leninismus

Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.

Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.

### Genin und der Leninismus.

Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.

Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.

### Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.

Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.

### Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.

Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus. Die Arbeiterinnen sind in der Genin und der Leninismus.